

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 39

Artikel: Vielleicht nicht unberechtigt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer Fest(e) drauf!

Eines stand bei diesen unzähligen Festen im Tessin dieses Jahr fest: Ob sie nun als Sommer-, Wald-, Berg-, Wiesen-, Dorf-, Käse-, Bier-, Mühlen- oder Kirchenfeste angekündigt worden waren, als Schwimmfeste endeten sie des Regens wegen fast alle.

An Anlässen zum Festen mangelt es hier nicht. Es braucht auch gar wenig dazu. Früher genügten ein wenig Wein, ein paar Holzbänke, etwas zum Essen und ein Handharmonikaspieler, und die sprichwörtliche Tessiner Feststimmung war da.

Heute braucht es sogar noch weniger. Eine machtvolle Verstärkeranlage ist alles. Aber ohne die scheint es wirklich nicht zu gehen. So haben dann alle etwas davon. So hatten eben auch wir in Scuro etwas davon am letzten Samstagabend. Abend – nach Mitternacht war es, als mich eine donnernde Bass- und Schlagzeugbegleitung weckte. Aber doch nicht schon wieder unser Nachbar?

Ich tat ihm unrecht, als ich ihm die Schuld gab. Bis um zwei Uhr dauerte das Rumsbumskonzert, das aus dem Nachbardorf Pellonzo kam, wie ich am Sonntag dann erfuhr. Der Fussballklub feierte dort in einem Festzelt irgend etwas Wichtiges. Müssen diese Festleute am anderen Morgen einen Kopf gehabt haben! Denn der Festplatz liegt, wenn ich das richtig gemessen habe, jenseits der lärmigen Gottardstrasse, der Eisenbahnlinie und über dem Fluss in mehr als zwei Kilometer Luftdistanz!

Und wenn Sie meinen, ich übertreibe wieder einmal, so nur noch dieses Detail: Der Gemeinsekretär, unser, der von Scuro also, sei nach Mitternacht aufgewacht, aufgesprungen und nachschauen gegangen, weil er glaubte, er hätte im oberen Stock vergessen den Fernseher auszuschalten. Dabei erreichten auch ihn nur die Ausläufer der elektronischen Festfreude in Pellonzo ...

Giovanni

Der Teenager und die klassische Tragödie

Die Familie sitzt vor dem Fernsehapparat und verfolgt beeindruckt ein klassisches Trauerspiel. Die differenzierte Darstellungskunst der Schauspieler zieht die Zuschauer immer stärker in Bann, man ist, ob man will oder nicht, erschüttert. Gegen Schluss des Stücks läutet das Telefon, der zweitjüngste Bruder wird verlangt. Er rennt hinaus, erledigt den Anruf, verpasst dabei die letzten Filmminuten und fragt seinen Bruder nach dem Ausgang der Tragödie. Dieser erzählt den Schlussakt in folgender prägnanter Kurzfassung: «Dä dumm Siech (der Held) hät sich doch no verwütsche la, und sini Alt (seine Geliebte) isch i d Pfanne (ins Bett) gläge und det vor Chummer abkratzed.» Jutta

Vielleicht nicht unberechtigt

Jonathan Swift definierte den Soldaten folgendermassen: «Der Soldat ist ein Mann, der geheuert wird, um möglichst viele Artgenossen zu töten, die ihn nie gekränkt haben.»

Konjunktur

Die Frau eines Gerichtspräsidenten in der Provinz vertraute Gustave Flaubert an: «Wir haben Glück gehabt. Das ganze Jahr gab es keinen Freispruch.»

In nächster Nummer:



Gurtentragen nicht mehr obligatorisch! Fredy Sigg fragt: Gehen wir besseren Zeiten entgegen?

Denk-Anstössiges
Der neue Mensch steht weder rechts noch links – er strebt zur Mitte und ins Mittelmass.

Peter Heisch

Fotorheiten Prominenten angedichtet von Bernie Sigg



Darf ich vorstellen:
Das ist das Feuer, auf dem ich meinen Evergreen
"Oh mein Papa" ab und zu aufwärme.

Schlagersängerin Lys Assia (RBD-Foto)

Kürzestgeschichte

Berechtigte Frage

In einem «Stern-Interview» gibt Samuel T. Cohen, der Schöpfer der Neutronenbombe («Die tödliche Strahlung erfolgt in einer Millionstelsekunde») der Vermutung Ausdruck, die militärische Logik spreche dafür, dass die Russen die Neutronenbombe aller Wahrscheinlichkeit nach schon besitzen.

Wozu dann die Übung? fragt sich der betroffene Laie.

Heinrich Wiesner